

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. XII. 96. 8632. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld,
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Raum 7 Pfg. Zeit-
st. mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 5

Calw, Freitag, 8. Januar 1937

4. (111.) Jahrgang

Alle politischen Agitatoren heraus aus Spanien!

Antwort der Reichsregierung auf die Vorschläge zur Freiwilligenfrage

Berlin, 7. Januar.

Wie wir erfahren, ist dem hiesigen britischen und französischen Botschafter am Donnerstag die Antwort der Reichsregierung auf die von ihnen vor kurzem übermittelten Vorschläge ihrer Regierungen hinsichtlich der Verhinderung des Zustroms von Freiwilligen nach Spanien mitgeteilt worden. Die Antwort der Reichsregierung ist im Benehmen mit der italienischen Regierung verfaßt worden, die gleichzeitig eine entsprechende Antwort erteilt.

Die deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung muß zunächst ihrem Befremden darüber Ausdruck geben, daß die Igl. britische und die französische Regierung es für nötig erachtet haben, neben dem Verfahren des Londoner Nicht-einmischungsausschusses zum zweiten Male einen besonderen direkten Appell an andere, in diesem Ausschuss vertretene Regierungen zu richten. Die den Gegenstand dieses Appells bildende Frage des Verbots der Teilnahme fremder Freiwilliger an den Kämpfen in Spanien steht zur Zeit in dem Londoner Ausschuss zur Beratung. Es ist nicht abzusehen, inwiefern diese Beratungen durch die Methode derartiger besonderer diplomatischer Aktionen einzelner Regierungen gefördert werden können. Sämt man aber das Verfahren in dem Ausschuss für die Beratung der spanischen Fragen nicht für ausreichend oder zweckmäßig, dann wäre es im Interesse der Klarheit und Einheitlichkeit der Behandlung dieser Fragen besser, auf eine Fortsetzung des Ausschussverfahrens überhaupt zu verzichten.

2. Die deutsche Regierung muß sich dagegen verwehren, daß durch den neuen Schritt der Igl. britischen und der französischen Regierung der Eindruck erweckt wird, als ob das Problem der fremden Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg von Deutschland verächtlich oder auch nur verkannt worden wäre. Sie stellt deshalb erneut fest, daß sie und die Igl. italienische Regierung es waren, die von Anfang an die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den spanischen Kämpfen gefordert haben und daß es andererseits die Igl. britische und die französische Regierung waren, die ein solches Verbot ablehnten.

3. Die anfängliche Haltung der Igl. britischen und der französischen Regierung in die-

ser Frage ließ sich nur so erklären, daß beide Regierungen in dem Zustrom von Freiwilligen keine unzulässige Einmischung in die spanischen Angelegenheiten sehen wollten. Wenn die beiden Regierungen jetzt einen anderen Standpunkt einnehmen, so muß sich die deutsche Regierung ernstlich fragen, ob das vorgeschlagene Verbot im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht faktisch eine einseitige Begünstigung der die nationale spanische Regierung bekämpfenden Elemente zur Folge haben würde. Nach dem monatelang ungehinderten Zustrom bolschewistischer Elemente ist es in der Tat schwer, sich des Eindrucks zu erwehren, daß das Verbot jetzt allein der bolschewistischen Partei in Spanien zugute kommen würde, die offenbar hinreichend mit fremden Freiwilligen ausgefüllt ist.

4. Da aber die deutsche Regierung von Anfang an für die Verhinderung des Zustroms von Freiwilligen nach Spanien eingetreten ist, ist sie auch jetzt noch bereit, alle diesem Ziele dienenden Maßnahmen zu unterstützen. Sie will dabei jedoch die Erwartung aussprechen, daß nun aber auch alle Möglichkeiten für eine direkte oder indirekte Einmischung in die spanischen Kämpfe ein für alle mal ausgeschlossen werden. Deshalb macht sie ihre Zustimmung von der Voraussetzung abhängig, daß

a) die anderen beteiligten Staaten sich zu der gleichen Haltung entschließen, b) auch die Lösung der sonst noch mit der indirekten Einmischung zusammenhängenden Fragen unverzüglich in Angriff genommen wird, und c) alle beteiligten Regierungen einer unbedingt wirksamen, an Ort und Stelle durchzuführenden Kontrolle der zu vereinbarenden Verbote zustimmen.

Die deutsche Regierung wird ihren Vertreter in dem Londoner Ausschuss anweisen, auf dieser Grundlage die weiteren Verhandlungen zu führen. Sollte über die Verhinderung der anderen Formen der indirekten Einmischung eine Einigung nicht zu erzielen sein, so müßte sich die deutsche Regierung vorbehalten, auch ihre Stellungnahme zu der Frage der Freiwilligen erneut zu überprüfen.

Die beste Lösung des Freiwilligenproblems würde nach Ansicht der deutschen Regierung erreicht werden, wenn es sich ermöglichen ließe, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen, und zwar einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten, aus Spanien zu entfernen, und so den Zustand vom August vorigen Jahres wieder herzustellen. Die deutsche Regierung würde es sehr begrüßen, wenn in dem Londoner Ausschuss sofort geprüft würde, in welcher Weise eine solche Maßnahme wirksam durchgeführt werden könnte. Sie ist ihrerseits bereit, hierbei in jeder Beziehung mitzuarbeiten.

Frankreich und England haben sich veranlaßt gefühlt, die Frage der Freiwilligen in Spanien anzuschneiden. Dabei hat man ausgerechnet von Deutschland und Italien eine Stellungnahme gewünscht, obwohl jedem Kind allmählich klar geworden sein sollte, daß nicht deutsche und italienische Soldaten in Spanien kämpfen, sondern die Sowjetunion ganze Regimenter entsandt, um ein rotes Spanien aufzubauen. Dazuhin haben Deutschland und Italien schon im August des vorigen Jahres nachdrücklich auf die Freiwilligenfrage hingewiesen, was man aber scheinbar kaum zur Kenntnis nahm. Und nun fragt man ausgerechnet diese beiden Großmächte Europas nach ihrer Stellungnahme zur spanischen Freiwilligenfrage. Ist das nicht eine allzu durchsichtige Heuschreckerei?

Deutschland hat eine Antwort gegeben, die keine Unklarheiten offen läßt. Noch einmal wurde der deutsche Grundsatz der Nicht-einmischung wiederholt. Die Freiwil-

igenfrage steht jedoch nicht für sich allein da, sondern gehört behandelt im Zusammenhang z. B. mit der Verwendung des spanischen Geldes für Waffenlieferungen für die Roten. Daß dieses Geld reichlich geflossen ist, zeigen die Waffenlieferungen aus Amerika, die sicherlich erst dann abgingen, als das Geld hierfür sicher war.

Wir wundern uns, daß England und Frankreich jetzt, da die Roten mit Kriegsmaterial wohl versorgt sind, die Frage der Nicht-einmischung so nachdrücklich aufwerfen. Unwillkürlich kommt da der leise Verdacht auf, daß man doch ein wenig zu stark auf die Seite der Roten hinkt und die so viel gepriesene Neutralität eben nur auf dem Papier steht. Nur dann hat nach deutscher Ansicht eine Nicht-einmischung einen Wert und nur dann kann von Gerechtigkeit gesprochen werden, wenn neben allen ausländischen Freiwilligen, die auf den Schlachtfeldern Spaniens stehen, auch die Agenten und Propagandisten der roten Machthaber in der Sowjetunion zum Verlassen Spaniens gezwungen werden können. Durch sie werden tausende Unschuldiger hingerichtet, sie zerstören die Kulturgüter eines alten Volkes und sie sind die wirklichen Drahtzieher und Befehlshaber der spanischen Roten.

Nationaler Geländegewinn westlich Madrid

Panikstimmung bei den Roten — Die Zahl der Ueberläufer mehrt sich

Salamanca, 7. Januar.

Der neue Vorstoß der nationalen Truppen zwischen El Escorial und Madrid hat nach dem jüngsten Heeresbericht aus Salamanca einen durchschlagenden Erfolg gebracht. Die nationalen Verbände sind noch immer im Vormarsch und haben die Ortschaften Las Rozas, El Plantio, das Gehöft Casa de los Pinos bei Remisa und die Bahnstation Pozuelo de Alarcón besetzt. Der heftige Widerstand der Bolschewisten an der nach La Coruna führenden Straße wurde von den mit prächtigen Schneidvorkämpfern nationalen Truppen rasch gebrochen, wobei die Roten schwere Verluste an Menschen und Material erlitten. Gegenangriffe der Bolschewisten wurden mit Leichtigkeit abgewiesen.

Das Ziel der Operationen der Nationalen scheint nun das nordöstlich von Las Rozas gelegene El Pardo zu sein. Damit wäre die Verbindung Escorial-Madrid endgültig abgetrennt; außerdem aber wäre auch der Weg für die in der Sierra Guadaramma stehenden nationalen Abteilungen auf Madrid frei. Die Roten sind in starker Panikstimmung, wie die wachsende Zahl der Ueberläufer aus ihren Reihen beweist. Wie

diese Gefangenen, die bereits in Kolonnen zusammengestellt zum Straßenbau verwendet werden, berichten, haben sie in den letzten drei Monaten nur 48 Befestigt statt versprochen 900 erhalten. Bei den roten Truppen ist ein starkes Zurückweichen aus den Abschnitten Gamera — Pozuelo und Zarzuela — El Pardo nach den nördlichen Vororten von Madrid zu beobachten.

Madrid stand die letzten Tage unter starkem Artilleriebeschuss — wobei das Fernsprezzentrale-Hochhaus durch Granattreffer wesentlich beschädigt wurde — und unter der Wirkung von Luftbombardements. Zwei rote Flieger wurden abgeschossen. Von der Südroute wird gleichfalls Geländegewinn der nationalen Truppen gemeldet. Die kommunistischen Sender haben zum ersten Male die Anwesenheit von Ausländern bei den Kämpfen zugegeben: Barcelona berichtet, daß auf dem Berg Tibidabo bei Barcelona eine „Vergnügungstätte“ für französische Freiwillige eingerichtet worden sei. Nach einer „Times“-Meldung sind der roten Schrecken herrschaft in Barcelona seit dem 19. Juli 4000, im übrigen Katalonien weitere 4000 Menschenleben zum Opfer gefallen; davon sind sehr viele nur getötet worden, damit sie beraubt werden konnten.

Tschechische Armee Vorhut der Komintern

Roter Menschenhändler in Prag gefaßt — Ständige Kontrollen Moskaus

Prag, 7. Januar.

Welchen Umfang die kommunistische Werbung für die spanischen „Internationalen Brigaden“ in der Tschechoslowakei angenommen hat, ergibt sich aus der Verhaftung des kommunistischen Senatsmitgliedes Dreßler, der zusammen mit den kommunistischen Parteisekretären Betiska und Luft wegen ihrer Werbetätigkeit für die spanischen Rotmilizen festgenommen wurde. Bei Hausdurchsuchungen wurde schwer belastendes Material beschlagnahmt. Auch in der Provinz, in Böhmen, Mähren und in der Slowakei wurden kommunistische Werbeagenten verhaftet.

Ueber die Durchdringung des gesamten öffentlichen Lebens in der Tschechoslowakei mit der kommunistischen Propaganda gibt ein Bericht des Budapesters „Magsarsag“ Aufschluß. Danach herrscht in führenden bürgerlichen Kreisen der Tschechoslowakei Entsetzen und Besorgnis über den ungläublichen Druck,

den Sowjetrußland seit einem halben Jahr auf alle Zweige des staatlichen Lebens in der Tschechoslowakei ausübt und auch Heer, Gendarmerie und Polizei, aber auch die Volkserziehung erfährt hat.

Mindestens zweitausend Vertrauensmänner und Sachverständige Moskaus kontrollieren heute tatsächlich die gesamte tschechoslowakische Armee. Neben der Kanzelei des tschechoslowakischen Staatspräsidenten arbeitet ein militärisches und polizeiliches Büro der Komintern. Zentrierweise trifft täglich Propagandamaterial aus Moskau ein. Die gesamte tschechoslowakische Armee wird planmäßig darauf umgestellt, daß sie in Zukunft weniger dem Schutz des tschechoslowakischen Staates zu dienen, sondern vielmehr ein Vorposten der Komintern in Europa zu sein hat. So müssen sich die Offiziere im Laufe von

Öring hat
m 25. März die
Reichsausstellung
Wirtschaft
Hrers
at Ihrer Maje-
zur Vermählung
inzeßin Juliana
eographisch seine
berfassen
effelwang
and gibt be-
gen Schneever-
und 10. Ja-
Hlgä u vor-
erschaffen
Zeit verfahr-
in der Meister-
ntgegeben.
mit an der
hresplanes
tkampf!
5. Januar
Schweine
1. 29 12.
—
— 56—65
— 41—55
— 35 40
—
— 56,70
— 56,50
— 55,50
— 54,50
— 52,50
— 50,50
— 50,50
— 55—55,5
— 46—52
n. Schwund,
n.
stfleich a) 77
stfleich a) 72
70—78. Raib-
schweinefleisch
berkrank
erchor
No.
erson
og als Bezirks-
Dauerverd.
reie Einführung.)
G. m. B. H.
in 2020.
ntes
... Stück 6
... Stück 10
ringe II.
Liter-Dose 78
ringe Stück 12
... Stück 12
... Stück 13
... Portion 17
1/2 Liter-
d 1 Liter-Dosen
... Dose 25
en
Tom. Dose 28
Tom. Dose 38
Mostards. D. 42
ignons., D. 42
ders., Dose 42
ssen
aten, Dose 42
D. 45 35, 30 20
... 125 g 25
... 125 g 30
ülze 125 g 20
ken Stück 5
direkt ab See:
Anschin. 500g 28
Gz., 500 g 26
500 g 42
ge Stück 12
kuch
34 Robott

drei Monaten eine genaue Kenntnis der Organisation und der Methoden der Sowjetarmee erwerben. Artillerie, Luftwaffe und technische Truppen sind bereits nach sowjetrussischen Vorschriften umgebildet worden. Milliardenträge sind auf Befehl von 16 sowjetrussischen Generalfeldmarschallern für als unerlässlich erklärte Anschaffungen ausgegeben worden. In ähnlicher Weise haben sich die Vertreter der Komintern Einfluß auf Polizei, Gendarmerie und Verwaltung gesichert.

Die Enthüllungen des „Magyarfa“ bestätigen die Nachrichten, die von der deutschen Presse bereits seit Monaten über die engen Beziehungen zwischen Prag und Moskau veröffentlicht worden sind und die Prag immer wieder als „Propagandamedium mit durchsichtiger Tendenz“ abzutun versucht hat.

Läßt sich Leon Blum drängen?

Sein Blatt fordert offenes Eingreifen für Spaniens Bolschewisten

× Paris, 7. Januar.

Auffehen erregt und eigenartig wirkt ein Aufsatz des Mitgliedes des Verwaltungsausschusses der Sozialistischen Partei Frankreichs, Zyromski, im Blatt des französischen Ministerpräsidenten Léon Blum, im „Populaire“, über die Außenpolitik der „Volksfront“-Regierung, die einer äußerst scharfen Kritik unterzogen wird. Schon in

der Ueberschrift fordert Zyromski: „Die spanische Republik muß verteidigt werden!“ Frankreich müsse seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen, damit der „Ausnahmestand“ des Waffenausfuhrverbotes nach dem roten Spanien beendet werden könne. Er, Zyromski, hat zur Fortsetzung seines Feldzuges für die Einmischung in Spanien die „Kameradin“ Simone Kahn — natürlich eine Jüdin! — in Paris beauftragt, alle Bemühungen zusammenzufassen, um „Spanien in seinen Rechten und Pflichten wiederherzustellen“.

Man hat den Eindruck, als wäre Léon Blum dieser Auffassung in seinem eigenen Parteiblatt, das sogar als halbamtliches Regierungsblatt angesehen wird, nicht ganz unangenehm. Die innerpolitischen Schwierigkeiten sind nicht geringer geworden, die Kommunisten drängen und Blum scheint sich nunmehr auch in seiner Außenpolitik drängen zu lassen. Eine andere Frage ist, ob Außenminister Delbos und die Radikalsozialisten mitmachen. In der Deffektivität herrscht nämlich bereits Verbitterung über die kostspielige Gastfreundschaft, die Frankreich den aus Spanien geflüchteten Roten angedeihen läßt. Nicht weniger als 4000 spanische „Arbeitslose“ liegen den französischen Steuerzahlern auf der Tasche; im Zusammenhang mit der neuen Offensive der nationalen Truppen an der Madrider Front erwartet man neue Flüchtlingswellen, für die die Regierung bereits einen neuen Kredit von 750 000 Franken bereitgestellt hat.

Die Münchener Bergsteiger Frey gerettet

Glückliches Ende des Dramas an der gefährlichen Wagnmann-Ostwand

Eigenbericht der NS. Presse

Wie uns die Alpine Rettungsstelle Berchtesgaden mitteilt, wurden die Gebrüder Frey aus München, die sich in der Wagnmann-Ostwand verspielt hatten, gestern mittag gegen 12.30 Uhr, 150 Meter unterhalb der Südspitze, gerettet. Damit wurde ein Bergdrama beendet, wie es nur selten vorkommt. Es ist dem Einsatz der Reichshaller Gebirgsjäger unter Führung von Oberleutnant Raichel und der Rettungs-Expedition der Deutschen Bergwacht zu danken, daß es gelang, die beiden tollkühnen Bergsteiger rechtzeitig aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Die Ostwand des sagenumwobenen Königs Wagnmann, der steil zum Königssee abfällt, gilt mit Recht als eine der schwierigsten und gefährlichsten Touren der Ostalpen. Immer wieder überfallen den Kletterer, der sie bezwingen will, unerhofft kommende Wetterstürze. Allein seit dem Neujahrstag ist in der Ostwand ein dreifacher Wetterumschlag zu beobachten gewesen. Mit ein Hauptgrund, warum die Freys ihr Ziel nicht erreichten.

80 Jahre vergingen nach der ersten Besteigung der Wagnmann-Mittelspitze, die im Jahre 1801 vom Hoched aus durchgeführt wurde, bis den bekannten Bergsteigern Kederbacher und Dittschöld am 5. Mai 1881 die Durchsteigung der Ostwand gelang. Ein halbes Jahrhundert später erfolgte dann die erste Winterdurchsteigung der an vielen Stellen brüchigen Wand. Toni Beringer, ein Reichshaller Kletterer war es, dem zusammen mit drei Kameraden das gefährvolle Unternehmen glückte. Und zwei Jahre nach ihnen bezwangen dann die beiden Traunsteiner Gebirgler Gustl Kröner und A. Huber die Wand neuerdings. Im Gegensatz zu diesen Bergsteigern haben aber die Freys, Onkel und Nefte, die Ostwand vor ihrem jetzigen Unternehmen aus eigener Erfahrung überhaupt nicht gekannt.

Zur Hilfe für die in Bergnot Geratenen ist wiederum die Deutsche Bergwacht

eingesetzt worden, die nun auf 16 Jahre eines schweren, aber oft erfolgsgekrönten Kampfes zurückblicken kann. Die Liebe zu den Bergen, verbunden mit außergewöhnlichem Bergsteigerischen Können und jahrelangen Erfahrungen in Fels, Schnee und Eis, kennzeichnen diese wackeren Männer, von denen über 2000 in den deutschen Alpen im aktiven Bergwachtdienst stehen. Oft in den schwersten nächtlichen Schneestürmen, umtobt von Orkan, bedroht von Lawinen und Steinschlag, gehen sie ihrem harten und ersten Werk in treuer Pflichterfüllung nach. Nicht selten in der Geschichte der deutschen Bergwacht haben die Helfer selbst in den Bergen den Tod gefunden. Rund 3500 mal wird die Bergwacht Jahr für Jahr alarmiert. Die Zahl der Toten beläuft sich in Bayern jährlich auf etwa 50. Die Zahl der Verletzten auf über 3000, wobei es sich aber oft nur um leichtere Verletzungen, wie Knöchelbrüche bei Schneesackfällen usw. handelt.

Der schwere Kampf in der Wagnmann-Ostwand ruht gleichzeitig die Erinnerung wach an die durch Wettersturz verursachten Katastrophen in den deutschen Alpen, bei denen menschliche Hilfe zu spät kam. Vor fünf Jahren, am 20. Januar 1931, wurden im Benediktinerwald-Gebiet 7 Mann der bayerischen Landespolizei bei einem Schiffsversuch tödlich. Durch einen plötzlichen Wettersturz, der wolkenbruchartigen Regen, Steinschlag und Kälte mit sich brachte, wurden an der Schiffsfahrspitze am 9. September 1934 7 Touristen getötet. Am 3. Februar 1935 hat abermals ein Wettersturz 4 Soldaten des Reichsheeres am Krottenkopf den weißen Tod gebracht, der dann auch zwei Bergwachtmänner ereilte. Ein furchtbarer Schnee- und Eisorkan hat sie weggerafft. Am 14. Januar 1936 hat eine gewaltige Lawine drei Schilfläufer an der Zugspitze, darunter zwei Amerikaner, verschüttet. Die beiden Amerikaner wurden getötet, 64 Bergwachtleute waren damals zur Suche der Leichen eingesetzt.



Neuer gewaltiger Brückenbau der Reichsautobahn. Ein weiteres gewaltiges Bauwerk im Zuge der Reichsautobahn München—Landesgrenze ist ein Talübergang zwischen Siegsdorf und Treisendorf bei Traunstein. Die Loitalbrücke überspannt hier in 308 Meter Länge die 42 Meter tiefliegende Talsohle, sechs Doppelturmpfeiler mit Stahlüberbau tragen das künftige Fahrband. (Atlantic, M)

Wieder 210 Kilometer fertig

Zur Eröffnung der Autobahn Berlin — Hannover

Berlin, 7. Januar.

Mit den Feierlichkeiten am 9. und 10. Jan. in Hohenwarthe und in Magdeburg wird die 210 Kilometer lange Autobahnstrecke von der Reichshauptstadt bis Hannover für den Verkehr freigegeben. Es ist dann eine Verkehrsverbindung geschaffen, die für den mitteldeutschen Wirtschaftsraum in Zukunft

von größter Bedeutung sein wird. Auf der Autobahnlinie von Berlin nach Hannover sind insgesamt 229 Brückenbauwerke errichtet worden, von denen 73 Brücken über die Autobahn führen, 10 über Wege und Fußsteige, 36 über Gewässer und Kanäle, 16 über Eisenbahnen, 92 über Verkehrswege, 2 Brücken sind als Talbrücken ausgebildet. Der gewaltige Brückenbau erforderte an Stahlkonstruktionen 4200 Tonnen, an Beton des Grundmauerwerks 12 000 cbm, an Eisenbeton der Pfeiler 12 000 cbm und an Eisenbeton der Fahrbahn 14 400 cbm.

Politische Kurznachrichten

Luftsperrgebiet zwischen Oder und Warthe

Der Luftraum zwischen Oder und Warthe (Umgebung: Grotzen, Schichowitz, Jälichau, Bräb, Kritsch, Landsberg, Jietzig, Sternberg und Grotzen) ist bis auf weiteres für Luftfahrzeuge gesperrt worden. Die Luftfahrzeuge im Verkehr von oder nach Polen haben dieses Sperrgebiet nördlich der Warthe oder südlich der Oder zu umfliegen.

Sprechverbot für roten Heer

Die Polizei von Harlem hat über den kommunistischen Schriftsteller Josef Vasi, der über seine Erlebnisse in der spanischen roten Armee sprechen wollte, ein Sprechverbot verhängt, da er mit dem Eintritt in ein fremdes Heer die niederländische Staatsangehörigkeit verloren hat.

Nordfranzösischer Metallarbeiterstreik beendet

Durch ein verbindliches Schiedsgerichtsverfahren ist der Metallarbeiterstreik in Lille beendet worden. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden.

Bel **Korpulenz u. Fettleibigkeit** nur die unschädlichen **Gelbe Drops!** Pkz. 2,75 In Apotheken u. Drogerien

Kritik an Finnlands Außenpolitik

Das finnische Blatt „Man Suunter“ fordert energisch die Aufgabe der Reisepläne des finnischen Außenministers Holsti, der bekanntlich demnächst Moskau besuchen will.

Amerika hat gelernt

× Washington, 7. Januar.

Die Verabschiedung des neuen Waffenausfuhrverbotsgesetzes durch den amerikanischen Bundeskongress hat die bisherige Neutralitätspolitik der Ver. Staaten, die sich im Weltkrieg so verheerend gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten ausgewirkt hat, endgültig ausgemerzt. Die Ver. Staaten haben sich durch das neue Gesetz eine Sicherheit geschaffen, nicht mehr in fremde Streitfälle verwickelt zu werden. Es ist auch bezeichnend für den Stimmungswechsel in Amerika, daß bei der Aussprache über das Gesetz förmlich die Verstaatlichung der Rüstungsindustrie, bezw. die Wegsteuerung ihrer Gewinne gefordert wurde. Man hat jetzt sogar auf sonst sehr willkommene Einnahmen verzichtet, um von der Gefahr verschont zu bleiben, in einen Krieg oder auch nur in kleinere außenpolitische Spannungen hineingezogen zu werden.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

16 Sportbild von Carl Dunder-Verlag, Berlin

„Ich wollte mir die Frage erlauben, ob Sie den Familiennamen Ihres Vaters tragen, Fräulein Inge.“

„Nein“, sagte das Mädchen befremdet. „Meine Mutter hat geheiratet, als ich vier Jahre alt war, und mein Stiefvater hat mich adoptiert. Ich trage seinen Namen.“

„Und Ihr Vater? — Werden Sie nicht böse, Fräulein Inge!“

„Meinen Vater kenne ich nicht“, sagte das Mädchen mit einer leisen Bitterkeit. „Mutter hat nie seinen Namen genannt, nicht einmal als sie vor vier Jahren mich für immer allein ließ.“

Dr. Cassiers Hand krampfte sich um die Lehne des gezeichneten altvenezianischen Hochsessels. Noch heißer klang seine Stimme. Würden Sie mir sagen wie Ihre Frau Mutter mit ihrem Mädchennamen hieß?“

„Mutter war eine geborene Cornelius. Aber nun sagen Sie mir endlich, was Sie mit diesen Fragen eigentlich beweden.“

„Inge Cornelius“, sagte Dr. Cassier statt einer direkten Antwort vernonnen. „Sie hatte das gleiche lichte Haar wie Sie!“

Ein Zittern lief durch die Glieder des Mädchens. Aus entsetzten Augen sah sie ihn an. „Sie wissen — Sie — sind...“

„Ich weiß selber nicht, wer ich bin“, sagte Dr. Cassier verzweifelt. „Ich bin wie Ahasver, der ewige Jude, der durch das Weltall zuhause schreibt. Ich bin ein Schatten, der

alle kennt. Ich habe den Dr. Cesterberg gekannt, und ich habe Inge Cornelius gekannt, und ich erkenne sie in Ihnen wieder!“

Eine Sekunde noch starrte Inge ihn wie versteinert an, dann löste sich ihre Spannung in ein leises, glückliches Lachen. „Das also war es! Sie haben Mutter gekannt! Vielleicht auch mich selbst, als ich noch in der Wiege lag!“

„Nein, Inge, Sie hab ich nie vorher gesehen!“

„Gleichviel, meine Mutter haben Sie gekannt! Darum war da von vornherein so etwas wie ein geheimes Band zwischen uns beiden. Wann, wo haben Sie Mutter kennengelernt? Davon müssen Sie mir erzählen!“

Dr. Cassier schüttelte den Kopf. „Später, Inge! Jetzt kann ich nicht. Ich muß erst darüber hinwegkommen, daß Inge Cornelius nicht mehr unter den Lebenden weilt. Ist sie — ist sie wenigstens glücklich geworden? — Als ich sie kannte, war sie es nicht.“

Das Gesicht des Mädchens wurde ernst. „Sehr glücklich war sie in den letzten Jahren, überhaupt seitdem sie Sonntag hieß. Wenn Mutter früher in ihrem Leben eine bittere, schwere Enttäuschung erlebt hat, Sonntag war der Mann, es sie vergessen zu lassen. Sie sehen es daran, daß Mutter mir nicht einmal den Namen meines Vaters gesagt hat.“

Der Ernst in Inges Antlitz wich wieder einem sonnigen Lächeln. „Gott, wie bin ich erschrocken als Sie Muttters Vornamen und ihr Haar erwähnten. Ich dachte schon einen Augenblick, daß Sie selber am Ende... na, Schwamm darüber! Und vorhin, als Sie so feierlich anfragen zu fragen, weiß Gott, da hab ich mir eingebildet, Sie wollten mir einen Heiratsantrag machen!“

„Und darum gleich den Herrn Lorenz Ott ins Treffen esküßrt!“

„Natürlich!“ Inge lachte herzlich. „Aber das war eben, weil ich mich selber Ihnen gegenüber unsicher fühlte. Gestern Abend schon merkte ich, daß wir uns näher standen als zwei beliebige fremde Menschen. Aber jetzt kommen Sie! Heraus aus diesen muffigen Gipsenfermauern! Von Mutter sollen Sie mir draußen in der hellen Sonne erzählen!“

Schweigend, mit leicht vornübergebeugtem Kopf, folgte Dr. Cassier ihr durch die Flucht der Säle und Gänge. Inge hatte alle Verlangenheit verloren. Ihre Augen sahen wieder lauter Sonne, und sie sahen auch wieder die Schönheiten des alten Palazzo.

„Muffig und kalt ist es ja hier, aber es steckt doch eine Summe von Schönheit in diesen alten Mauern“, lachte sie anerkennend. „Sehen Sie nur mal zum Beispiel diese Marmorblenden da an dem Kaminofen! Ist das nicht herrlich? Den Mann, der das gemeißelt hat, könnte ich beneiden!“

Lieblosend strich ihre schlaffe Hand über die Verzierungen, aber plötzlich hielt die ausgestreckte Hand jäh inne. Ein leiser knarrender Ton schien aus der Marmorwand zu kommen. Wie von Zauberkräften bewegt, drehte sich das halbe Kaminofen und gab einen dunklen etwa einen halben Meter breiten Spalt frei.

„Ein geheimen Gang“ jubelte Inge. „Der verwunschene Palazzo oder der blutige Knochenkeller in Venedig! Ich hatte also doch recht, als ich das Haus hier eine Räuberhöhle nannte! Kommen Sie, Doktor! Da müssen wir höbern!“

„Langsam langsam.“ Cassier hielt den Arm der Lebermühtigen fest. „Wir kennen den Mechanismus nicht und so eine alte Geheimtür schließt sich eben so leicht wieder, wie sie sich öffnet. Es ist besser wenn einer von uns hier in der Definnung Posto faßt.“

„Aber nicht ich“ lachte das Mädchen. „So ein romantisches Abenteuer dürfen Sie mir nicht verderben. Bleiben Sie meinewegen hier stehen, ich will sehen, wohin dieser Berg Sesam führt. Geben Sie mir mal eine Schachtel Zündhölzer.“

Höhernd holte Dr. Cassier das Verlangte aus der Tasche. Es wäre doch besser, Fräulein Inge, wenn ich zuerst mal sondiere. Die Luft, die uns aus dem Loch da entgegenströmt, ist alles andere als rein. Verwesungsgeruch. Ich kenne ihn nur zu gut. Irigendwo in dem Gang muß wohl eine krepierte Katze liegen, oder ein Hund.“

„Oder der seltsame Calanova persönlich! Ich halte mir die Nase zu und dringe vor. Wenn's drinnen spukt, schreie ich schon!“

Streichhölzer flammten auf und erloschen. Undeutlich sah Dr. Cassier die Gestalt des Mädchens gebückt in der Finsternis verschwinden. Noch einmal suchte ein flammendes vorne auf, dann verschwand auch das. Der Gang mußte wohl eine Biegung machen.

Drei, fünf Minuten stand Dr. Cassier da und starrte in die gähnende Dunkelheit. War der Gang so lang? Führte er am Ende irgendwo zu einem Straßenausgang?

„Inge!“

Der Ruf lief an den steinernen Wänden entlang und ersticke. Wieder zerrannen Minuten. Dr. Cassier war drauf und dran, seiner eigenen Voracht zum Trotz, in die Dunkelheit vorzudringen, da wandte es ihm aus dem Gang entgegen, unsicher tappend, mit bebenden, gehetzten Schritten.

„Inge! Was ist denn...?“ Sein Arm griff zu und zog das Mädchen heraus ans Licht. Ein totblaues, angstverzerrtes Gesicht starrte ihm entgegen.

„Eine Frau — es — es liegt eine tote Frau da drinnen!“

(Fortsetzung folgt.)

auf 16 Jahre
erfolgreich
Die Liebe zu
außergewöhn-
ten und jahre-
Schnee und Eis.
Männer, von
schen Alpen im
n. Ost in den
estürmen, um-
Lawinen und
arten und ern-
erfüllung nach,
e der deutschen
er selbst in den
und 3500 mal
er Jahr a la r-
er beläuft sich in
die Zahl der
bei es sich aber
beklungen, wie
er usw. handelt.
Wapmann-Ost-
winterung nach
erurfachten Ra-
schen Alpen, bei
pät kam. Vor
1931, wurden
7 Mann der
einem Schiffs-
pflüchtigen Wet-
artigen Regen,
sich brachte,
he am 9. Sep-
er getötet. Am
ls ein Wetter-
schiffheeres am
gebracht, der
männer ereifte.
Gisorkan hat
er 1936 hat eine
läufer an der
merikaner, ber-
er wurden ge-
en damals zur

er fordert ener-
des finnischen
efanlich dem-
lernt
n, 7. Januar.
en Waffenanz-
amerikanische
Neutralitäts-
sch im Weltkrieg
sige Reich und
hat, endgültig
en haben sich
heit geschaffen,
e verwickelt zu
für den Stim-
bei der Aus-
ch die Verstaat-
bezw. die Weg-
fordert wurde.
er willkommene
er der Gefahr
rieg oder auch
e Spannungen

Madchen. „So
ren Sie mit
meinetwegen
n dieser Berg
er mal eine
as Verlangte
doch besser,
st mal son-
dem Loch da
ere als rein.
hn nur zu
aus wohl eine
Gund.“
erfönllich! Ich
dringe vor,
e ich schon!
und erlöchen.
e Gestalt des
nsterms ver-
ein flämm-
ngung auch das,
ngung machen.
r. Caffier da
e Dunkelheit.
e er am Ende
isgang?

nen Wänden
er zerrannen
auf und dran,
Troß, in die
danke es ihm
cher tappend,
ten.
Sein Arm
heraus aus
berzerrtes Ge-
legt eine tote
ngung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Winterstürme brausen über Tal und Höhe

Seit dem Dreikönigstag ist es bei uns im Schwarzwald unwirklich geworden. Ein wilder Sturm feht bei Tag und Nacht über den wolkengrauen Himmel und peitscht Regen- oder Graupelschauer zur Erde nieder. Die Windsbraut rüttelt an Läden und Dach, reitet die Bäume trumm und legt Äuue schieb; aufbrüllend fällt sie in die Wälder ein, daß die Stämme knirschen, und das dürre Holz brist und knack. Das wilde Heer scheint im Sturmgebraus über Land zu ziehen! Selbst unten im Tal verspürt man die Gewalt der Winde in Straßen und Gassen. Die Ragold führt schmutzige, hochschende Wasserfluten, das Regenrau will sich nicht lichten, und die Menschen verlassen nicht gerne das schützende Haus. Ein ungefürdetes Wetter läßt sich auch nicht denken; es ist ausgesprochenes Grippe-Wetter, gegen das man sich durch zweckentsprechende Kleidung, vor allem aber durch geringeres Beheizen der Wohnräume bzw. leichtere Kleidung im Hause schützen muß. Leider ist gegenwärtig auch in Calw die Zahl der Erkrankungen im Wachsen begriffen. Die Grippefälle verlaufen zwar im allgemeinen autark, doch sollte niemand diese Krankheit unterschätzen und neben der dringend anzurathenden Betruhe auch ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen.

Sprengschiffe im Calwer Volksschulgebäude

Das Schülerbad noch im Werden
Die Annahme, daß mit dem geizigen Schulbeginn auch das neue Schülerbad in der Deutschen Volksschule in Calw fertig eingerichtet sein würde, hat sich nicht bestätigt. Das Stadtbauamt hielt die gegenwärtige Höhe des vorgesehenen Raumes (früher Handarbeitsaal) für unzureichend und hat deshalb das Tieferlegen des Fußbodens auf gleiche Höhe mit dem Hausgang angeordnet, wodurch gleichzeitig eine seither vor dem Zugang befindliche zweifelhafte Staffel in Fortfall kommt. Das Tieferlegen des Bodens wird dadurch erschwert, daß das bekanntlich innerhalb eines früheren Steinbruchs errichtete Schulgebäude auf Felsen steht. Es muß also mit Sprengungen gearbeitet werden, die man in weiterem Umkreis wahrnehmen kann. Durch diese, allerdings nun bald vor dem Abschluß stehenden Arbeiten verzögert sich die Fertigstellung des Schülerbades noch um einige Zeit.

Tag der deutschen Polizei Weberall Aufklärungsveranstaltungen

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, hat für den 16. und 17. Januar 1937 die Durchführung des Tages der deutschen Polizei in Form einer großen Aufklärungsveranstaltung für die gesamte deutsche Bevölkerung angeordnet. In den einzelnen Orten des Reiches wird das Programm je nach den örtlich gegebenen Verhältnissen verschiedenartig ausgestaltet. Der „Tag der deutschen Polizei“ will die Richtung für die künftige Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit angeben und eine Art „polizeilicher Probealarm“ dafür sein, wie weit die Polizei es versteht, sich die Deffektivität dienlich zu machen. Presse, Film und Rundfunk werden die Aktion unterstützen. — Wie wir erfahren, wird im Kreis Calw die Polizei Aufklärungsschriften verteilen und, wo immer sich Gelegenheit bietet, praktischen Verkehrsunterricht geben. An beiden Tagen wird von den sonst üblichen gebührenpflichtigen Verwarnungen abgesehen.



Das Abzeichen des Tages der Polizei, das zugunsten des WSB. vertrieben wird, zeigt in künstlerischer Darstellung die Miniaturfigur eines Polizeibeamten. Die Abzeichen werden im Kreis Calw von der Feuerlöschpolizei, also den Angehörigen der Feuerwehren, verkauft. Die Polizeibeamten veranlassen in ihrem Kreis eine Sonder-Spende für das WSB. und führen eine Speisung bedürftiger Kinder in ihren Wohnräumen durch.

Kleines Rezept zum Eintopfsonntag

Haben Sie schon an der Plakatsäule die Sache mit dem Blitschwab gelesen? Bei genauem Hinsehen entdecken Sie ein Rezept. Das sollten Sie beachten und Sie sind aller Sorge, was Sie am 10. Januar, am Eintopfsonntag, kochen sollen, enthoben. Das Rezept heißt:

Ein Kilogramm gekochtes Sauerkraut lagenweise mit vorgedämpften gesalzenen Leberstückchen in die getettete Auflaufform füllen. Gut geschlagenen, aus einem Kilogramm Kartoffeln zubereiteten Kartoffelbrei darübergeben oberste Lage mit einem Viertel Liter Milch spritzen, mit 20 Gramm Reisfäse bestreuen und den Auflauf 25 Minuten überbacken.

Weißer Bohnensuppe . . .

Der Eintopf in den Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den vierten Eintopfsonntag am 10. Januar 1937 folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Weiße Bohnensuppe mit Wurst — oder Fleischbeilage,
 2. Eintopf von Sauerkraut mit Schweinefleisch,
 3. Fisch-eintopfgericht nach eigener Wahl,
 4. Vegetarischer Gemüseeintopf.
- Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

Schicksalhafte Zahlen sehen dich an!

Heirat, Geburt und Tod — Bevölkerungsbewegung 1935 in Württemberg

In den Jahren der Wirtschaftskrise blieben zahlreiche Eheschließungen aus, die heute in unserem neuen Reich endlich nachgeholt werden konnten. Wie steht es aber mit dem Verhältnis zwischen Zahl der Sterbefälle und Zahl der Geburten, ferner: welche Jahrgänge schließen die Ehe, welche Gemeinden weisen mehr Geburten auf, welche weniger, wie hoch ist vor allem der Anteil des Landes im Gegensatz zur Stadt? Ueber alle diese Fragen geben nachfolgende Ausführungen Aufschluß, die wir dem neuesten Heft der „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamtes“ entnehmen.

Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Bevölkerungsbewegungsstatistik für 1935 sind in Württemberg in diesem Jahr 26 650 Ehen geschlossen worden.

Im Vorjahr hatte die Zahl der Eheschließungen 27 411 betragen 1933: 21 710 und 1932: 18 891. Die Zahl der Eheschließungen begann bereits in der zweiten Hälfte von 1933 kräftig zu steigen und erreichte 1934 in Württemberg und im Reich eine Höhe, wie sie seit 1921 nicht mehr gegeben war. Diese Zahl mußte sich naturgemäß von Jahr zu Jahr wieder in dem Ausmaße verringern, in dem aufgehobene Familiengründungen nachgeholt waren. Die Nachholung scheint im Reich rascher vor sich gegangen zu sein als in Württemberg. Im Gegensatz zu den Vorjahren hat Württemberg im Jahr 1935 eine etwas höhere Heiratsfähigkeit aufzuweisen als das Reich.

Der Rückgang der Eheschließungszahl von 1934 auf 1935 beauferte sich in Württemberg nur auf 2,8 v. H., im Reich aber auf 12 v. H. Wie die vorläufigen Ergebnisse für das erste Halbjahr 1936 zeigen, setzt sich das Nachholen von Eheschließungen in Württemberg auch noch 1936 fort, denn der Rückgang der Eheschließungszahl beträgt im Reich gut 10 v. H. und in Württemberg wiederum nur 1,6 v. H.

Geburtenzahl zu gering
Neben der Zahl der Eheschließungen hat sich auch die Zahl der Geborenen stark erhöht. Sie stieg von 41 314 im Jahre 1932 auf 48 760 im Jahre 1934 und auf 53 408 im Jahre 1935.

Diese Steigerung ist naturgemäß zum großen Teil auf die Nachholung von früher aufgehobenen Eheschließungen zurückzuführen. Deshalb ist zu fürchten, daß die Geburtenzahl nach der Beendigung der Nachholung und mit dem Zurückfallen der Heiratszahl auf die der Zahl heiratsfähiger Personen entsprechende Höhe (in den nächsten Jahren etwa 22 000 bis 23 000) wieder absinken wird, wenn sich nicht gleichzeitig ein verstärkter Wille zum Kind in der ganzen Bevölkerung durchsetzt. Jedenfalls genügt selbst die gesteigerte Geburtenleistung des Jahres 1935 nicht, um dem deutschen und württembergischen Volk für die Dauer ein gesundes Wachstum zu sichern, denn allein die Erhaltung des zahlenmäßigen Bestandes der heutigen Bevölkerung erfordert unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Altersaufbaues der Bevölkerung und der zur Zeit gegebenen Sterblichkeitsverhältnisse eine ständige Geburtenleistung von 21 Lebendgeborenen im Jahr auf je 1000 Einwohner. In Wirklichkeit wurden 1935 in Württemberg nur 19,2 lebende Kinder auf je 1000 der Bevölkerung geboren. Rechnet man hierbei für Württemberg etwa 3000 Geburten ab, die der

Nachholung aufgehobener Eheschließungen zu verdanken sind, dann ermäßigt sich die Geburtenhäufigkeitsziffer auf rund 18, ein Stand, der durch die Gegenüberstellung mit der Mindest-Sollziffer von 21 ohne weiteres darüber belehrt, daß unter diesen Verhältnissen die württembergische Bevölkerung ihren heutigen zahlenmäßigen Bestand nicht mehr auf die Dauer halten kann.

Erkältungskrankheiten

vergrößerten die Zahl der Toten
Die Zahl der Gestorbenen hat sich im Jahr 1935 nicht unbedeutlich erhöht; sie liegt gegenüber dem Vorjahr von 30 197 auf 34 487, d. h. um 14,2 v. H.; die Ursache hierfür ist in der Hauptsache in den vielen Todesfällen zu suchen, welche die langanhaltende Grippeepidemie und die häufigen Erkältungskrankheiten der 1. Hälfte von 1935 zur Folge hatten. Für das Jahr 1936 ist nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen der Monate Januar bis September ein Rückgang der Sterblichkeitsziffer auf weniger als 11 je 1000 Einwohner der Bevölkerung zu erwarten. Die hohe Zahl der Gestorbenen des Jahres 1935 bewirkte, daß trotz starker Zunahme der Geburten der Geborenenüberschuß nur 18 921 betrug, d. h. 858 mehr als im Vorjahr. Die auf je 1000 der Einwohner berechnete Uebererschußziffer veränderte sich daher nur ganz unmerklich von 6,8 auf 6,9.

In den Dörfern weniger Eheschließungen, aber mehr Geburten

Die Auszählung der Bevölkerungsbewegungsvorgänge von 1935 nach Gemeindegrößenklassen ergibt, daß die Eheschließungen in den größeren Gemeinden häufiger gewesen sind als in den kleineren und daß umgekehrt die Geburtenhäufigkeit und die Sterblichkeit mit der Größe der Gemeinden sinken. Auf je 1000 Einwohner wurden 1935 in Stuttgart 11,5, in den übrigen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern 10,2 und in den kleineren Gemeinden 9,0 Eheschließungen gezählt. Demgegenüber war die entsprechende Ziffer für die Geborenen bei Stuttgart 16,0, bei den sonstigen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern 18,7 und bei den restlichen Gemeinden 20,9. Die Sterblichkeitsziffer war in Stuttgart 10,9, in den übrigen größeren Gemeinden 11,9 und in den kleineren Gemeinden 13,4.

Die geringe Sterblichkeit in den größeren Gemeinden hat hier den Rückgang der Geburtenhäufigkeit wiederum teilweise aufgewogen, so daß in Stuttgart das natürliche Bevölkerungswachstum, der Uebererschuß der Geborenen über die Gestorbenen, auf je 1000 Einwohner immerhin noch 5,1 Köpfe betragen konnte; für die übrigen Gemeinden mit mehr

als 5000 Einwohnern lautet die Uebererschußziffer 6,8 und für die kleineren Gemeinden 7,5. Die höchste Geborenenüberschußziffer haben nicht die Landgemeinden (bis 2000 Einwohner), sondern die Gemeinden von 2000 bis 5000 Einwohnern aufzuweisen; sie beträgt hier 7,9, in den Landgemeinden aber nur 7,8.

Urban und Mädchen halten sich die Waage

Der Zahl von 53 408 Geborenen entspricht eine Fruchtbarkeitsziffer von 86,7 gegen 78,6 im Jahre 1934, d. h. auf je 1000 Frauen im Alter von 18—45 Jahren sind 1935 fast 87 und 1934 fast 79 Geborene gezählt worden. Berechnet man Fruchtbarkeitsziffern für die verschiedenen Gemeindegrößenklassen, dann zeigt sich, daß mit der Größe der Gemeinde die Geburtenleistung der Frau abnimmt; so kamen 1935 auf je 1000 Frauen im Alter von 18 bis 45 Jahren in Stuttgart 60,3 Geborene, in den Landgemeinden (unter 2000 Einwohner) aber 103,2, also gut 40 v. H. mehr. Für die Gemeinden von 10 000 bis 100 000 Einwohnern lautet die Fruchtbarkeitsziffer 76,3, für die Gemeinden von 5000 bis 10 000 Einwohner 88,5 und für die Gemeinden von 2000 bis 5000 Einwohner 91,0.

In der Geschlechtsverteilung der Geborenen hat sich auch 1935 keine nennenswerte Veränderung ergeben. Von den 53 408 Geborenen waren 27 561 Knaben und 25 847 Mädchen; auf je 1000 Mädchen wurden damit 1066 Knaben geboren gegen 1068 im Vorjahr und 1069 im Jahre 1933.

Die Zahl der Mehrlingsgeburten hat sich ähnlich wie die Gesamtziffer der Geburten erhöht; es sind 674 Zwillinge- u. 4 Drillingengeburten mit einer Kinderzahl von 1370 realisiert worden. Im Jahr 1934 betrug die Zahl der Zwillingengeburten 621, der Drillingengeburten 4 und der Mehrlingskinder 1254. Die inziale Ziffer der Zwillingensterblichkeit, d. h. die Zahl der Todesfälle von Zwillingen auf je 1000 Lebendgeborene der gleichen Zeit, hat sich nicht nennenswert verändert; sie lautet für 1935: 57,9 und für 1934: 56,8.

Lichtspiele Badischer Hof Calw

„Das Hoffonzert“

Eine junge Sängerin sucht in einer verträumten Residenz ihren unbekanntem Vater und findet den Liebsten, den Mann fürs Leben. Das ist kurz der Inhalt dieses leichtschwingenden Films. „Hoffonzert“ ist nicht ein musikalisches Lustspiel, sondern eine filmisch aufgelöste, musikalisch geprägte Bildkomödie — also eine Ufa-Operette. Johannes Heesters, der strahlende Tenor, und Martha Eggerth, die erfolgreichste Sopranstimme des deutschen Filmes, singen neue Schlager, die an Melodie und Rhythmus zu den besten Schöpfungen gehören. — Der Film läuft am Freitag, Samstag und Sonntag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

Wie wird das Wetter?

zwertage zur Samstag: Vorübergehende Beruhigung der Wetterlage. Voraussichtlich noch keine ganz beständige Bitterung. Temperaturen in tieferen Lagen noch meist über 0 Grad. Teilweise Nachtfrost.

Bad Liebenzell, 7. Jan. Musikdirektor und Komponist Gg. Wohlgemuth begeht am 11. Januar seinen 65. Geburtstag; der Jubilar ist der Gründer der hiesigen Sturkapelle und des evang. Kirchenchors, die er auch mit bestem Erfolg jahrzehntelang leitete. Auch die hiesigen Männerchöre und viele auswärtige Kapellen hat er geführt. Seine Männerchor-kompositionen haben in weiteren Kreisen Anklang und Beliebtheit gefunden.

Neuenbürg, 7. Jan. Seit gestern mittag wurde der in den 60er Jahren lebende verheiratete Ernst Neuhäuser vermisst. Trotz sofortiger Nachforschungen der Angehörigen wurde der Unglückliche erst heute früh beim Friedhof erhängt aufgefunden. Schwermut

 **Schwarzes Brett**
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

an Kreis / Ortsgruppen
NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter, Samstag, den 9. Januar, abends 20 Uhr, Turn- und Sportstunde für die politischen Leiter. Anzug: Sport oder Trainingsanzug.

Partei-amier m. betrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsrat. Kreisjugend-waltung. Mit sofortiger Wirkung wird Ign. Elfe Lieber, Calw, Vederstr. (Seifenfabrik Schlatterer) mit der Durchführung des Reichsberufswettkampfes für die weibliche Jugend im Kreis Calw beauftragt. Anmeldungen für den WBSA. 1937 können noch bis zum 15. Januar bei der Kreisjugend-waltung erfolgen.

Sonntagsdienst der HJ

Um da und dort bestehende Mißverständnisse zu klären, gibt die Gebietsführung der schwäbischen Hitler-Jugend bekannt, daß nach den getroffenen Abmachungen die Dienste der HJ. am ersten, dritten und fünften Sonntag jeden Monats durchgeführt werden, während das Deutsche Jungvolk nur an zwei HJ.-Dienst-Sonntagen in der Zeit von 14 bis 18 Uhr Dienst macht.

Die nächsten Jungvolkdienste finden am 17. und am Tage des allgemeinen Strahlen-einfaches der HJ. anlässlich der Heimbesuchung am 24. Januar statt.

40 Jungen im ersten Winterfreizeit-lager des HJ.-Bannes 126

Das Winterfreizeitlager der Hitler-Jugend Bann 126 in Altensteig ist am Sonntag, den 3. Januar, in der Jugendherberge mit vierzig Jungen eröffnet worden. Lagerführer ist Jg. Heinzmann, der auch das Freizeitlager in Eichenbach vor zwei Jahren unter sich hatte. Die Stimmung der Jungen ist ausgezeichnet.

Förderung der Erbtüchtigen

Rassenhygienischer Vortrag in Martinsmoos
Wie vor kurzem in Würzburg, so hielt Mittwoch abend im Würzbad, so hielt Mittwoch abend im gut besuchten Schulsaal in Martinsmoos Medizinalrat Dr. Lang, Calw einen äußerst lehrreichen Vortrag über „Die rassenhygienischen Bestrebungen der Reichsregierung“. Der Redner berührte den Geburtenrückgang und betonte hierbei, daß es nicht nur auf eine Hebung der Geburtenzahl, sondern auch auf eine Hebung der Güte des geborenen Menschenmaterials ankomme. An Hand sehr anschaulicher Tafeln erklärte er die Vererbungsregeln und wies hin auf die Bedeutung der Rassenreinheit. Er warnte eindringlich vor Verwandschaften, Inzucht usw. und wies hin auf die vom Staat ergriffenen Maßnahmen, wie Eheberatung, Ehegesundheitsgesetz, Gesetz zur Vererbung erbkranken Nachwuchses u. a. Was der Staat mit allen diesen Maßnahmen bezwecken wolle, sei: „Förderung der Erbtüchtigen!“ Reicher Beifall lohnte den Redner, dessen Ausführungen umso mehr Zustimmung fanden, als sie von ärztlicher, fachverständlicher Seite kamen.

und geistige Stürzen dürften wohl die Beweggründe für seinen Schritt gewesen sein.

Birtenfeld, 7. Jan. Bei der Landesstammensausstellung in Schwab. Gmünd, an der sich 35 hies. Züchter beteiligten, erhielt Gustav Memmele für Gelbfilber einen der zwei dort vergebenen Reichsfachschaftsehrenpreise.

Frozheim, 7. Jan. Die Karnevalsveranstaltungen versprechen diesmal sehr ergebnisreich zu werden. Stadt, Verkehrsamt, AdS. und Große Karnevalsgesellschaft haben die Organisation in Händen. Nicht weniger als sechs große Maskenbälle werden in der Zeit vom 23. Januar bis Faschings-Dienstag in Frozheim abgehalten. Am Sonntag, den 7. Febr. wird ein großer Faschingsumzug unter dem Motto „Jung-Frozheim närrisch“ durchgeführt. Für die besten Wagen und Gruppen sind Preise im Gesamtwert von 500 Mark ausgesetzt. Die Maskenbälle finden durchweg wieder unter dem vorjährigen Motto: „Gold und Silber“. — An einem Neubau in der Gustav-Mau-Straße stürzte gestern nachmittags ein Dachdecker etwa zehn Meter tief von einem Gerüst ab. Das Brett, auf dem der Arbeiter stand, fiel plötzlich herunter. Der Verunglückte erlitt am Kopf und Arm schwere Verletzungen.

Magold, 7. Jan. Nach dem gestrigen Konzert der Don-Rosafan überreichte eine Fabrikantenwitwe aus Eßlingen dem überraschten Chordirigenten, Herzog von Leuchtenberg, zwei Kupferstücke, die dessen Ur-Großeltern darstellen. Durch ihre Großmutter die vor rund 100 Jahren Hofdame bei der Herzogin von Leuchtenberg, einer Zarentochter, war, besand sie sich im Besitz dieser Bilder, welche den Herzog sehr erfreuten.

Gebietschitreffen der H.S. verschoben

Die Gebietsführung der Schwäbischen Hitler-Jugend teilt mit, daß das auf den 9. und 10. Januar 1937 auf dem Kalltefeld vorgesehene 2. Gebietschitreffen infolge der ungesicherten Witterungsverhältnisse bis auf weiteres verschoben wird. Wir erfahren über die Teilnehmerzahl an diesem Schitreffen, daß bereits 560 Hitlerjugenden und Pimpfe des Schwabenlandes sich dazu gemeldet und gerüstet haben. Damit zeigt sich, daß der Schisport von der breiten Front der Hitler-Jugend als Wintersport betrieben wird.

Aus Württemberg

V. Reichstagung der Auslandsdeutschen

nsg. Stuttgart, 7. Januar.

Am 6. und 7. Januar 1937 weilte Gauleiter Bohle und Gauamtsleiter Grothe von der Auslandsorganisation der NSDA in Stuttgart, um mit Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, Stellvert. Gauleiter Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Kreisleiter Mauer und der Leitung des Deutschen Auslands-Institutes Vorbesprechungen über die V. Reichstagung der Auslandsdeutschen zu führen.

Die Reichstagung, die voraussichtlich Ende August d. J. stattfinden wird, soll nach der Ernennung der württembergischen Landeshauptstadt zur Stadt der Auslandsdeutschen die machtvollste Rundgebung der Auslandsorganisation werden, die bisher stattgefunden hat.

Ein Freoler wird bestraft

Gmünd, 7. Januar.

Im Sommer vorigen Jahres waren in Württemberg und in Hohenzollern-Sigmaringen mehrere Feldkreuze beschädigt worden. Als einer der Täter wurde ein gewisser Alois G. aus Waldstetten festgestellt. Durch Urteil des Schöffengerichts wurde er nunmehr zu der empfindlichen Strafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Alois G., der diese Freveltaten beging, gehört der katholischen Kirche an (Er ist weder Mitglied der NSDAP, noch einer ihrer Gliederungen).

Schöne Modelle, zweckmäßige Form

„Schönheit der Arbeit“ schafft Musterentwürfe. Wissen Sie schon, daß das Amt „Schönheit der Arbeit“ gemeinsam mit dem Handwerk und der Industrie Entwürfe für Einrichtungsgegenstände der Betriebsräume anfertigt? Möbel, Beleuchtungskörper, Kaminen und Kameradschaftshäuser, Gartenmöbel und Kaminengefäße werden sorgfältig geprüft und aus den praktischen Begebenheiten werden Modelle entwickelt; insgesamt bisher gegen 140 Möbelmodelle. Die Möbelmodelle sind nicht nur Vorlagen für den Schreiner, sondern Vorschläge und Anregungen. Für eine persönliche Formgebung ist immer noch genügend Raum. So ist es beim Handwerk. Dagegen arbeitet die Industrie nach Maß und stellt Mengenerzeugnisse her. Strenge Gütebedingungen wurden für alle Geschirre aufgestellt und deren Einhaltung wird überwacht.

Anmeldung

zur Reichskammer der bildenden Künste

Die Reichskammer der bildenden Künste weist darauf hin, daß die Mitgliedschaft der Kammer für alle Künstler Pflicht ist und daß sich Säumige strafbar machen und zur Nachleistung der Kammerbeiträge herangezogen werden müssen. Kammerpflichtig sind alle Architekten, Innenraumgestalter, Bildhauer, Maler, Graphiker, Gebrauchsgraphiker, Musterzeichner, Entwurfer, Kunsthandwerker aller Zweige, Hersteller von Reizeinbeinen, Siegespreisen und Ehrengaben, Lehrkräfte von Anstalten der bildenden Künste, Kunstverleger und Kunsthändler. Die Dienststräume der Reichskammer sind Stuttgart, Neckarstraße 15.

Letzte Nachrichten

Die Londoner Erdbebenwarte in New bezeichnet am Donnerstag ein schweres Erdbeben, das sich etwa 6-7000 Km. von London entfernt — in Zentralasien oder Westindien — ereignet haben muß.

Ministerpräsident Baldwin kehrte gestern von seinem Urlaub nach London zurück. Er empfing am späten Nachmittag den Außenminister Eden und hatte mit ihm eine Aus-

sprache über die außenpolitische Lage.

Zum Nord an dem belgischen Diplomaten in Madrid weiß eine Brüsseler Zeitung zu berichten, daß Baron de Borchgrave von der sogenannten internationalen Brigade „abgeurteilt“ und erschossen worden sei. Die Notizen hätten ihn, wie auch noch andere in Madrid ansässige Diplomaten, beschuldigt, Spionagedienste (!!) für General Franco geleistet zu haben. Die belgische Presse fordert Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Notennachhabern.

Die nationalen Streitkräfte haben gestern an der Biskaya-Front eine rege und erfolgreiche Tätigkeit entwickelt. 18 Flugzeuge bombardierten die strategisch wichtigen Stellungen der Bolschewisten bei Lequeitio, östlich von Bilbao, während nationale Kriegsschiffe die in den Händen der Roten befindlichen Häfen von Santander und Bilbao beschossen.

Das Washingtoner Staatsdepartement erklärt, daß die am Mittwoch abgegangene Sendung nach Spanien nur aus 8 Flugzeugen und einem Motor im Werte von insgesamt 720 000 Dollar bestanden habe. Weitere Verschiffungen nach Spanien würden von keinem Hafen der Vereinigten Staaten mehr erfolgen können.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 10. Januar 1937

(1. Sonntag n. Erscheinungsfest):

Turnlied: 376. Wie schön leuchtet. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann; Eingangslied: 10. Such, wer da will. 10.45 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und auf dem Wimbarg. 5 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche (Widmann).

Mittwoch, 13. Januar 1937:

8 Uhr Männerabend im Vereinshaus. Donnerstag, 14. Januar 1937: 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Hermann), Bergpredigt, Matth. 5.

Volkstirgenbewegung Deutsche Christen Sonntag, den 10. Januar Feiertunde 9 1/2 Uhr in der Deutschen Volksschule, Badstr. Redner: Med.-Rat Dr. Holzappel, Ludwigsburg.

Katholische Gottesdienste

1. Sonntag nach Erscheinung, 10. Januar 1937 (Fest der hl. Familie)

Calw (Stadtpfarrkirche):

8 Uhr Frühmesse mit Familienkommunion und Kurzpredigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt vor ausg. Allerh. 18 Uhr Andacht. — Werktag: Dienstag und Donnerstag 7.30, Freitag 7.20 Uhr Pfarrmesse.

Bad Liebenzell (Marienstift):

Montag 8 Uhr Gottesdienst. Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg): Mittwoch u. Samstag je 7.15 Uhr hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistenvereine (Evangel. Freikirche)

Sonntag, den 10. Januar 1937

Calw: 9.30 Uhr Jugendkonvention der Bezirke Besenfeld, Altensteig, Nagold, Herrenberg und Calw. Thema: „Gottes Ruf an die Jugend“. Morgenpredigt von Prediger G. Gebhardt, Besenfeld über: „Der Ruf zur Nachfolge“. 14 Uhr Festversammlung. Vortrag von Prediger S. Pfleger, Nagold über: „Der Ruf zum Dienst“. Musik- und Gesangsschöre. — Mittwoch 20 Uhr Gebetsstunde (Zeuner). — Donnerstag 20 Uhr Missionsstunde. — Freitag 8 Uhr Singstunde. — Samstag 20 Uhr Bibelstunde (Zeuner).

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. Januar

Auftrieb: 17 Ochsen, 33 Bullen, 51 Kühe, 80 Färsen, 55 Kälber, 349 Schweine

Ochsen		7. 1.	5. 1.	Fresser		7. 1.	5. 1.
a) vollfleischige, ausgemästete	—	—	—	mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—
1. jüngere	44	42-44	—	Kälber	—	—	—
2. ältere	—	—	—	a) beste Mast- und Saugfäls	58-65	56-65	—
b) sonstige vollfleischige	—	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfäls	42-55	41-55	—
c) fleischige	—	—	—	c) geringe Saugfäls	40	30-40	—
d) gering genährte	—	—	—	d) geringe Kälber	—	—	—
Bullen		40-42	42	Schweine		—	—
a) jüngere vollfleischige	—	—	—	a) Ferkel über 300 Pfd.	—	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—	—	1. fette	52,-	52	—
c) fleischige	38	—	—	2. vollfleischige	52,-	52	—
d) gering genährte	—	—	—	b) 1. vollfleischige 240-300 Pfd.	52,-	52,-	—
Kühe		42	40-42	b) 2. vollfleischige 240-300 Pfd.	52,-	52,-	—
a) jüngere vollfleischige	42	40-42	—	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	51,-	51,-	—
b) sonstige vollfleischige	38-38	33-38	—	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	48,-	48,-	—
c) fleischige	28-32	25-32	—	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	48,-	—
d) gering genährte	20-24	17-24	—	f) Sauen 1. fette	52	52	—
Färsen (Kalbinnen)		48	42-48	2. andere	—	50	—
a) vollfleischige, ausgemästete	48	42-48	—	Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.			
b) vollfleischige	39	—	—	Marktverkauf: Großvieh, außer b., c. und d. Fleisch b) 86-90, a) 70-78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Ochsenfleisch a) 75-78; Kuhfleisch a) 72 bis 75, b) 60-63; Färsenfleisch a) 75-78; Kalbfleisch a) 100-105, b) 90-98; Schweinefleisch b) 72			

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Martha Eggerth — Johannes Heesters in

„Das Hofkonzert“

Nach dem bekannten Theaterstück „Das kleine Hofkonzert“

Ein Fest des Humors, der Freude, Musik und Schönheit ist dieses amüsante „Hofkonzert“ mit der wundervollen Martha Eggerth!

Mit Beiprogramm und Wochenschau

Vorführungen: Freitag abend 8.20 Uhr
Samstag Abend 8.20 Uhr
Sonntag mittag 3.30, abends 8.20 Uhr.

Von der Reise zurück? Einer ihrer ersten Gänge sollte zu Odarmat sein. Viel leicht ist eine Haarwäsche mit Kopfmassage angebracht.

Odermat

Ihr Haarpflegesalon CALW, Tel. 240

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Samstag, 9. 1., 10 Uhr in Calw**, Pfandlokal, Marktplatz 30: 1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr.

Geriichtsvollzieherstelle.

3 junge Kühe

(2 mit Kälber, 1 trächtig),

2 jährige Rinder

sowie

2 gute Zugpferde

H. Gehring, zum „Röhle“ Stelsheim

2 große oder 3 kleine Zimmer

leer, mit Bad oder Benutzung derselben, auf 1. April zu mieten gesucht.

H. Stegmüller, Altbürgerstr. 66

Kaufm. Lehrstelle

für 16jähr. Jungen mit 2jähriger höherer Handelschulbildung auf Ostern gesucht.

Gefl. Angebote an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten unter N. C. 5

Freitag nachmittag 3 Uhr im Vereinshaus

Gustav-Adolf-Frauenverein

Es spricht die Landesvorsitzende der Frauenvereine Frau **Wälder** Stuttgart.

Im Blick auf das kommende Landesfest bitten wir um zahlreiche Teilnahme.

ich werde immer gelobt

alle beneiden sie mich um meiner guten Kaffee, dabei habe ich gar keine große Mühe damit ich kaufe ihn lediglich bei

Carl Serva

(Fernruf 420)

weibliche Person

ohne Anhang wünscht gemeinsamen Haushalt mit alleinstehender Frau.

Eil-Angebote unter N. 3. 170.

HAUTJUKEN FLECHTE?

Hautauschlag - Mundfein?

seit über 20 Jahren bewähren sich LEUPDIN-Creme u. Seife, die vorzüglichsten Hautpflegemittel!

Drogerie C. Bernsdorf

Kaiser's Brust-Caramellen

„mit den Tannen“

Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!

Zu haben bei: Neue Apotheke G. Krauß; Alte Apotheke Fr. C. Reichmann; Herm. Häussler; Paul Hayd; Fr. Lamparter; Wilh. Sachs; **Althengstett**; Carl Straile; **Deckenpfronn**; Carl Dongus; A. Landes; **Gechingen**; Gottl. Schwarz; **Liebenzell**; J. Erhardt; Gerhard Paulus und wo Plakate sichtbar.

Offen Zeitung

lacht man auf dem Mond!

Gut gearbeitetes **Wohn- u. Schlafzimmer** eiche mit Nußbaum, sowie einen **Schreibtisch** hat preiswert zu verkaufen

Friz Günthner, Schreinerei Summelter bei Altensteig

Zum Eintopfsonntag empfehle

fette Suppenhühner

Adolf Raich, Tel. 233

Würzbach

Ein 3/4jähriges **Rind**

verkauft **David Wurster.**

Turnverein Alzenberg

Am Sonntag, den 10. Januar, wird im Gasthaus zum „Ewen“ auf vielseitigen Wunsch die

Abendunterhaltung

des Turnvereins mit der Theater-Aufführung

„Else vom Erlenhof“

wiederholt. Saalöffnung 2 Uhr. Beginn 7 Uhr. Es ladet ein: Der Verein.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht über 25 Jahre, das gut bürgerlich kochen kann und schon in Stellung war, auf 1. oder 15. Febr. gesucht.

Frau E. Lechler, Damenbekleidung, Pforsheim, Zerrnerstr. 21

Auf 1. Februar wird ein tüchtiges

Weinmädchen

gesucht

das kochen kann und Zeugnisse besitzt

Frau Hintzger, Hirsau Wiesenweg 128

Hört ihr Leute

Sonntag

Eintopf essen!